

PodC JLL Episode 671

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 671: Das Gleichnis vom einen Pfund – Teil 4 (Lukas 19,11-27)

Wenden wir uns heute der eschatologischen Auslegung des Gleichnisses vom einen Pfund zu.

Noch einmal möchte ich an dieser Stelle betonen, dass ich mich irren kann. Ich präsentiere euch einfach den aktuellen Stand *meines* Denkens und freue mich auf lieb gemeinte Einwände und Ergänzungen. Für mich ist Gemeinde immer ein Kollektiv von Denkern und es tut einfach gut, einen intellektuellen Indoorspielplatz zu betreiben, wo sich theologisches Denken entwickelt, indem man sich an sekundären Fragen reibt. Ganz im Sinn der Sprüche Salomos: Eisen schärft Eisen (Sprüche 27,17).

Also kommen wir zum Gleichnis vom einen Pfund.

Von wem redet Jesus? Er redet von sich selbst. Er ist der hochgeborene Mann. Ich denke, das ist klar. Worauf bezieht sich sein Weggehen in ein *fernes Land, um ein Reich zu empfangen und zurückzukommen?*

Fangen wir mit dem Weggehen an: Mit dem Weggehen sind hier Tod und Himmelfahrt Jesu gemeint. Jesus verlässt diese Welt und geht zum Vater. Vom Vater erhält er das Königtum und erfüllt die Verheißung an David, dass sein Nachkomme auf dem ewigen Thron sitzen wird. Schauen wir uns das im Detail an.

Psalm 2,6: »Habe doch ich meinen König geweiht auf Zion, meinem heiligen Berg!«

Hier wird prophetisch die Kreuzigung beschrieben (vgl. Apostelgeschichte 4,25-28) und was dabei geschieht, nämlich die Inthronisation.

Derselbe, der sich erniedrigt hat und sich abschlachten lässt, erhält vom Vater den höchsten Ehrentitel. Er wird zum Herrn der Herren und zum König der Könige (Offenbarung 17,14; 19,16¹).

Lukas 1,32: Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; 33 und er wird

¹ vgl. Matthäus 28,18; Philipper 2,9-11; Epheser 1,20-22; Kolosser 2,10; Offenbarung 1,5

über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein.

Und dieser Thron steht nicht auf der Erde, sondern im Himmel, wohin Jesus aufgefahren ist, um sich zur Rechten Gottes zu setzen. So wie Petrus formuliert:

Apostelgeschichte 2,34.35: Denn nicht David ist in die Himmel aufgefahren; er sagt aber selbst: »Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 35 bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße!«

Soweit zum Weggehen. Tod und Himmelfahrt bringen Jesus auf den Thron.

Nächste Frage: Wer sind in dem Gleichnis die Bürger, die nicht wollen, dass Jesus König wird? Das sind genau die Juden, die angestachelt vom Hohen Rat irgendwann skandieren: *Er werde gekreuzigt!* (Matthäus 27,22.23) Es sind diejenigen, die unter dem Kreuz stehen, um über Jesus zu lästern und zu spotten (Matthäus 27,39-44). Es sind dieselben, welche die römischen Soldaten bestechen und später die Apostel verfolgen.

Wann kommt der König wieder? Und diese Frage hat mich selbst lange umgetrieben. Im Gleichnis kommt der König ja wieder, um seine Herrschaft anzutreten. Also habe ich mich auf die Suche gemacht, was über das Kommen des Messias in der Bibel steht. Und mir ist dabei eine Stelle wichtig geworden, die im Propheten Maleachi steht. Dort wird Johannes der Täufer beschrieben und dann das Kommen des Messias. Allerdings ist es ein Kommen zum Gericht, nicht zur Rettung.

Maleachi 3,1.2: Siehe, ich sende meinen Boten und er wird den Weg vor mir her bereiten. Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, den ihr herbeiwünscht, siehe, er kommt, spricht der HERR der Heerscharen. 2 Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von Wäschern sein.

Hier wird beschrieben, dass der Messias zum Gericht kommen wird. Nun ist es wichtig, dass das Kommen Gottes zum Gericht nicht zwingend damit einhergeht, dass Gott selbst erscheinen muss. In Jesaja 19 heißt es:

Jesaja 19,1: Ausspruch über Ägypten. Siehe, der HERR fährt auf einer schnellen Wolke und kommt nach Ägypten. Da beben die Götzen Ägyptens vor ihm, und das Herz Ägyptens zerschmilzt in seinem Innern.

Hier kommt Gott auf einer schnellen Wolke nach Ägypten, aber in Wirklichkeit kommt er nicht selbst, sondern es kommt in Form von innenpolitischen Verwerfungen und einem Bürgerkrieg in Ägypten (Jesaja 19,2). Das Kommen Gottes kann also auch eine bildhafte Umschreibung für das Gerichtshandeln Gottes sein. Wir kennen diese Idee im Neuen

Testament auch aus dem Sendschreiben an Ephesus. Wie heißt dort die Warnung an die Gemeinde, die ihre erste Liebe verlassen hat?

Offenbarung 2,4.5: Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. 5 Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, so komme ich {zu} dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust.

Wenn aber nicht, so komme ich dir. Natürlich kommt Gott hier nicht persönlich auf die Erde, sondern er kommt zum Gericht, d.h. er bleibt im Himmel, aber auf der Erde verschwindet eine Gemeinde.

Ganz ähnlich Psalm 50:

Psalm 50,3.4: Unser Gott kommt, und er wird nicht schweigen; Feuer frisst vor ihm her, und rings um ihn stürmt es gewaltig. 4 Er ruft dem Himmel droben und der Erde zu, um sein Volk zu richten:

Ich zeige euch diese Stellen, damit wir verstehen: Wenn in Maleachi 3 vom Kommen des Messias zum Gericht die Rede ist, dann muss er nicht persönlich erscheinen, es könnte auch eine Armee sein, die vor den Toren Jerusalems steht und Gottes Gericht an dem ungläubigen Israel vollzieht und damit für jeden sichtbar das Ende des Alten Bundes zementiert. Und genau das denke ich, dass gemeint ist.

Merkt ihr wie das zu unserem Gleichnis passt? Im Gleichnis kommt der König zurück, um seine Herrschaft anzutreten. Zwei Dinge passieren: Ersten werden seine Knechte teilweise gelobt und zu Mitherrschern, zweitens werden seine Feinde umgebracht. Ich denke, dass das Gericht an den Feinden eine Vorhersage auf die Zerstörung Jerusalems 70 n.Chr. durch die Truppen des Titus ist. Jesus führt hier gedanklich nur fort, was auch Johannes der Täufer angedeutet hat, als er seine Zeitgenossen davor warnte, dass ein Feuer Gottes auf die Unbußfertigen wartet:

Matthäus 3,10-12: Schon ist aber die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 11 Ich zwar taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, dessen Sandalen zu tragen ich nicht würdig bin; er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen; 12 seine Worfsschaufel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln, die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.

Der Messias selbst wird die Zuhörer von Johannes dem Täufer mit Heiligem Geist oder Feuer taufen. Das Feuer ist hier ganz klar Gericht. Und die Axt, die schon an die Wurzel der Bäume gelegt ist bzw. die Worfsschaufel in der Hand, das sind beides Bilder für ein kurz bevorstehendes Gericht.

Ich behaupte also: Indem die Römer den Tempel zerstören, die Stadt

Jerusalem in Schutt und Asche legen und Zehntausende deportierten, erfüllt sich die Verheißung aus Maleachi 3 vom plötzlichen Kommen des Messias zu seinem Tempel.

Kommen also nicht als wörtliches Kommen, sondern als Kommen zum Gericht. Im Gleichnis ist es ein tatsächliches Kommen, so wie es ein tatsächliches Weggehen in ein *fernes Land* war. In der eschatologischen Übertragung ist weder das Weggehen, noch das Zurückkommen wörtlich zu verstehen. So meine These, der gern widersprochen werden darf!

Aber immerhin passt die Sache mit dem Gericht – oder? Denn im Gleichnis kommt der neu gekrönte König zurück und dann richtet er seine Feinde. Am Ende heißt es ja:

Lukas 19,27: Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie König würde, bringt her und erschlagt sie vor mir!

Genau das ist 70 n.Chr. passiert. Genau die Generation, die Jesus abgelehnt hat, ist gerichtet worden. Er hat die Spreu verbrannt.

Und noch etwas ist 70 n.Chr. passiert. Jesus hat seine Herrschaft angetreten. Und das klingt jetzt vielleicht etwas komisch, wenn ich das so schreibe, aber hier geht es nicht um die ewige Herrschaft Gottes über die Welt, sondern hier geht es – wenn man so will – um die Erfüllung der Wüstenwanderung. Im Alten Testament gibt es ganz viele prophetische Vorentwürfe auf das, was im Neuen Testament passieren wird. Einer dieser Vorentwürfe ist der die Errettung aus Ägypten. Das Volk Israel wird aus Ägypten gerettet, geht mit Gott einen Bund ein, wird in der Wüste gereinigt und beginnt 40 Jahre später damit, Kanaan einzunehmen. Dieser ganze Prozess nimmt prophetisch illustrativ die Ereignisse zur Zeit Jesu vorweg. Jesus ist das Passah-Lamm, das geschlachtet wird, damit ein Volk Gottes aus der Macht des Teufels befreit wird. Bei diesem Volk handelt es sich erst einmal um den gläubigen Überrest des Volkes Israel. Die knapp 40 Jahre in der Wüste spiegeln die Zeit von der Kreuzigung – wahrscheinlich am 7. April 30 n. Chr. bis zur Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n.Chr. wider. In dieser Zeit entsteht ein neues Israel, also ein neues Gottesvolk. Um mit dem Bild von Paulus aus Römer 11 zu sprechen: Israel ist der Ölbaum. Die ungläubigen Zweige, also die ungläubigen Juden, werden herausgebrochen und die gläubigen Heiden werden in diesen Ölbaum Israel eingepfropft. Genau wie in der Wüste die ungläubigen Israeliten starben, so werden in den 40 Jahren zwischen Kreuzigung und der Zerstörung Jerusalems die ungläubigen Juden aus dem Ölbaum ausgebrochen. Es findet eine geistliche Reinigung des Gottesvolkes statt. Und was kommt am Ende der 40 Jahre? Das gereinigte Volk Gottes beginnt mit der Herrschaft über die Heiden Kanaans. Und was das mit dem Gleichnis vom einen Pfund und mit Offenbarung 11 zu tun hat, machen wir in der nächsten Episode.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Bete für die Gemeinde Gottes, dass sie sich über Endzeit-Themen nicht zerstreitet.

Das war es für heute.

Eine Bitte: Wenn du meine Auslegung in Frage stellen willst, argumentiere bitte kurz, liebevoll und geh davon aus, dass ich die Standardauslegung kenne. Ich will keine Links zu Predigten anderer Prediger.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN